

Gen wir es denn auch so nöthig? Sind wir nicht glücklich, auch ohne das? Darum, Vater! lege Dich nieder in Gottes Namen und schlafe.

Ja, — entgegnete der zur kühleren Besinnung Erwachte — Du hast Recht, Martha! und ließ sich zurückführen in die Kammer und murmelte leise noch die letzten Worte des ambrosianischen Lobgesanges: „Auf Dich hoffen wir, o lieber Herr, in Schande laß uns nimmermehr!“ und versenkte sich wieder in die Wellen des freundlichen Bettes und schlief bald wieder sanft wie das gute Gewissen. Denn das hatte der ehrliche Kantor. Arbeitete er nicht schon seine fünf und dreißig Jahre rüstig im Weinberge des Herrn — in der Schulstube? Blühten und prangeten nicht rings um ihn, was er gesät und gepflanzt in frohem Gedeihen und labender Frucht? Waren nicht die wildesten, verworfensten Rangen unter seiner Zucht zu guten, nützlichen Menschen geworden? Herrschte er nicht mit Kraft über seine Orgel und Gemeinde? Liebte diese ihn nicht mit fast scheuer Ehrfurcht? Hatten nicht selbst die beiden Hornbläser, die sich aus niemandem was machten, vor ihm heiligen Respekt, und pausirten richtig bei seinen Kirchenmusiken, ob sie schon in den Liebhaberconcerten des nachbarlichen Krähwinkels in der Regel alles verpsuschten und zu Zeiten daselbst auf ihren Instrumenten, anstatt der rechten Töne, nur höchst verdächtige und unziemliche von sich gaben? Und diese Kirchenmusiken, waren sie nicht weit und breit berühmt? Hatte nicht neulich sogar der Herr Consistorialrath bei der Visitation absonderlich gelobt, daß in der Charfreitagpassion der Hahn Petri bei der Verläugnung höchst erbaulich gekrähet auf der kunsterfahrenen Geige Meister Böckleins, des Dorfschneiders? Item, daß, als der Herr Cantor wie ein wackerer Held das Solo gesungen: „Weinet nicht, es hat überwunden der Löwe!“ der Bader dazu auf das rührendste den Jagot geblasen? Hatte nicht Wolfgang ein Amt, das — eine rühmliche Ausnahme von der Regel — auch ohne die nicht magere Mitgift der Frau, seinen Mann leidlich nährte? Was ging ihm also ab? Selbst kein leiser Nebenwunsch blieb ihm unerfüllt. Denn prangeten nicht eben auf seinem Fenster die Fuchsia Coccinea, nach der er lange gesehnt und geschmachtet und die ihm endlich der gräßliche Gärtner zum Geburtstage verehrt? Und was um ihn da lag im Arme des sanften, unschuldigen Schlafes, wie er, in der geräumigen Kammer, waren das nicht die lieben Engelein in seinem Erdenhimmel? Martha, die treue Gefährtin seines

Lebens, seit einem Vierteljahrhundert? Lieschen, die holde Rosenknoße? Georg, der rothbäckige Wildfang, der jetzt, in seinem zwölften Jahre, schon den Flügel schlug, wie ein David und die Geige strich, wie Spöhr und Rohde, nur etwas schlechter? August, der zehnjährige Superintendent, der von allen Bänken herab, aus allen leeren Tonnen predigte und der Mutter schon manche schwarze Schürze zerrissen als Reverende? — Freilich, Frau Martha, Heva's Töchterlein, wie alle ihres Geschlechtes, konnte dann und wann die liebe Urmutter nicht verläugnen, und

daß Mäulchen sammt dem Zünglein flink  
saß ihr am rechten Flecken,  
sie schimpfte, wie ein Rohrsperrling,  
wenn man sie wollte necken,

aber auch nur dann. Sonst war sie still, freundlich und gutmüthig und keinesweges versunken „im Lustpfehl dieser Erde“ wie weiland Frau Schnips in dem Bürger'schen Gedichte. Daß sie, als des verstorbenen wohlhabenden Schulzen in Birkendorf einzige Tochter, dem Manne das bedeutende Heirathgut eingebracht, das hatte ihren sanften und milden Sinn im geringsten nicht verändert, sie nicht hart und hoffärtig gemacht. Ja, sie blieb sogar absichtlich in der Mode hinter der Frau Pastorin zurück, ob sie es schon reichlicher dazu gehabt hätte, als diese, bloß um sie nicht zu kränken. Denn — dachte sie — sie ist doch immer die Frau unsers Vorgesetzten. Aber in ihrem Hause, in ihrer Wirthschaft war dafür alles viel besser als dort. Das sauberste und reinlichste Linnen glänzte da wie Schnee. Von den Dielen der Wohnstube hätte man essen können, so blank waren sie. Kisten und Kasten und Schränke strotzten vom Segen des Vaters und eigenem Fleiße und Sparsamkeit, wenn auch baarer Rammon in blanken Thalern sie eben nicht drückte. Einige Schulscheine waren doch drinnen. Im Keller gohr dem wackern Kantor köstliches Bier. Im Hofe schnatterte und gackerte es voll Leben und grunzten Jahr aus Jahr ein zwei Schweine, und im Garten — nun da vollends war Elysium. Da wölbteten sich kühle Jasmin- und Geißblattlauben, da rankten Bohnen und Gurken, da blühten die Aukibelbeete, die Levkoyen von Dreißig und auf den Stellagen die Nelken in wundervoller Pracht. Da rötheten sich und schwellen in zuckersüßer Reife Georg's Pfleglinge, die Stachelbeeren. Da stand August's liebste Kanzel — die Baumleiter, und am Bache, der durch den Garten floß, nickten Lieschen's Vergißmeinnicht und stat-